

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 102 (1984)
Heft: 1/2

Artikel: Vorwort zur ASIC-Sondernummer Hochbau
Autor: Perrochon, Jean A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-75393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort zur ASIC-Sondernummer Hochbau

Die erste Nummer des 102. Jahrganges des «Schweizer Ingenieur und Architekt» (Schweizerische Bauzeitung) ist als Sondernummer Hochbau der ASIC gestaltet. Damit wird eine Tradition fortgesetzt, sind doch seit 1974 vier Sondernummern der ASIC erschienen, die letzte am 30. Oktober 1980 (H. 44/80). Die ASIC bezweckt mit dieser Aktivität dreierlei:

Einerseits möchte sie durch Arbeiten ihrer Mitglieder ihr offizielles Organ aktiv mitgestalten.

Andererseits ist gerade die ASIC dank ihrer über fast alle Sparten der Ingenieurwissenschaften gefächerten Mitgliedschaft in besonderem Masse in der

Lage, zu einer grossen Anzahl von Themen interdisziplinäre Aussagen zu machen. Wenn dabei auch praktische Aspekte beleuchtet werden, ist das eine willkommene Ergänzung zu mehr grundsätzlichen Beiträgen aus unseren Forschungs- und Lehranstalten.

Endlich möchte die ASIC damit ihre Vitalität im Wandel der Zeit dokumentieren. Sie unterstützt durch die Einnahme des Standpunktes des selbständigen Büroinhabers den SIA aktiv in seinen Bestrebungen um die vernünftige Normierung und die gerechte Honorierung der Ingeniurtätigkeit. Sie kennt sich durch ihre Mitwirkung in einem nationalen Gesamtarbeitsver-

trag zu geregelten und entspannten Arbeitsverhältnissen in den ihm angegeschlossenen Büros. Sie setzt sich für eine ausreichende und kostengünstige Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung ihrer Mitglieder ein. Nicht zuletzt kommt sie durch selektive Aufnahmekriterien dem Auftrag ihrer Gründer nach, qualifizierte, unabhängige, selbständige, beratende Ingenieure zu vereinen, die einzeln oder in Gruppen für die Lösung von komplexen und anspruchsvollen Aufgaben aus allen Gebieten des Ingenieurwesens zur Verfügung stehen.

Jean A. Perrochon
Präsident der ASIC

SBB-Schulungszentrum Löwenberg, Murten

Die Stahlhochbauten

Von Rudolf Mathys

Klar formulierte Anforderungen des Bauherrn in bezug auf die gegenwärtig und in Zukunft erforderlichen Installationen im Schulungszentrum der SBB schufen die Voraussetzungen für die Entwicklung eines für diese Aufgabe optimierten Trägersystems. Die Entwicklung und Prüfung der Elemente ist auch ein Beispiel fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Praxis und Hochschule.

Anforderungen, Randbedingungen

Die im SBB-Schulungszentrum Löwenberg realisierten Hochbauten in Stahl sind durchwegs Gebäude, welche über hochentwickelte, technisch anspruchsvolle Installationen verfügen (Audiovisuelle Systeme/Vollklimatisierung).

Die Projektverfasser liessen sich von der Erkenntnis leiten, dass ein «Inselnenken» im Bauwesen allein nicht mehr zum Zielen führen kann. Mit anderen Worten geht es nicht mehr darum, aus der Fülle der Angebote und Möglichkeiten beispielsweise

- die an sich optimale Stahlstruktur auszuwählen oder
- die an sich optimale Fassade zu konstruieren,

sondern das Bauwerk als gesamte Einheit zu optimieren.

Die Untersuchung der verschiedensten Kostenfaktoren zeigt rasch, dass gerade bei Gebäuden mit anspruchsvollen Installationen – auch unter Berücksichtigung der Forderung nach Flexibilität bei zukünftigen Installationen – an die Tragkonstruktion sehr weitgehende Forderungen in bezug auf die Durchführungs möglichkeiten in allen Richtungen zu stellen sind. Die komplexen Installationen (vgl. Bild 1) führen zu

zweckmässigem Freihalten der Systemachsen in horizontaler Richtung sowie zu Tragwerken, welche Kreuzungen von mindestens zwei Durchgängen von 350 mm Durchmesser erlauben und die auch in vertikaler Richtung den erforderlichen Freiheitsgrad für Installatio nen gewährleisten.

Die Träger der Deckenkonstruktion

Aus den erwähnten Anforderungen in bezug auf die Installationen ergeben sich für die Einzelteile der Balkenlagen der Decken die folgenden Bedingungen:

- Doppelträger, welche die Systemachsen freihalten,
- genügend hohe Konstruktionen, welche im Leitungs raster die Kreuzung von zwei Durchgängen von 350 mm Durchmesser erlauben,
- Möglichkeit des späteren Einfügens von zusätzlichen Trägern bei Änderung der Nutzung,
- Möglichkeit der unbeschränkten späteren Erweiterung mit zusätzlichen Deckenfeldern.

Bisher im Hochbau oft angewendete Tragwerkformen erfüllen wohl einen Teil dieser Anforderungen, etwa der